



UniVersum



LERNEN DURCH ENGAGEMENT:

Studierende setzen Projekte auf dem Campus und dem Stoppelmarkt um (S. 4)

WISSEN & FORSCHEN

Habilitation – Die Anfänge der philosophischen Toleranzlehre

LEBEN & STUDIEREN

Kinder erleben Chemie und Design auf dem Campus

LEHREN & ARBEITEN

RASTA Vechta und Uni gehen Kooperation ein

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

die Universität Vechta ist fest im Oldenburger Münsterland verwurzelt und dankbar für die vielfältige Unterstützung aus der Region! Es freut mich, dass wir nicht nur durch Forschung und Lehre in dieselbe positiv zurückstrahlen können, sondern auch direkt durch wunderbare Projekte von Hochschulangehörigen. So setzten beispielsweise Studierende durch Seminare Vorhaben wie ein intergenerationales Frühstück oder eine Registrierungsaktion zur Stammzellenspende auf dem Stoppelmarkt um. Die Möglichkeiten und Grenzen dieser Seminarform untersucht die Begleitforschung, beispielsweise im Verbundvorhaben „Senatra – Service Learning und nachhaltige Transformation an Hochschulen“ unter der Leitung der Universität Vechta. Die Ferien von Schulkindern hingegen verschöneren die Sommerakademie der Designpädagogik und die Veranstaltung „Kleine Forscher im Chemie-Labor“ des Ergänzungsbereichs Chemie. Studierende konnten hier direkt ihre didaktischen Fähigkeiten unter Beweis stellen und zusammen mit den Kindern beeindruckende Experimente durchführen oder tolle Handwerks- und Kunstarbeiten umsetzen.

Aber auch ohne einen direkten Seminarhintergrund realisieren Studierende unter anderen in den Fachräten beeindruckende Projekte: beispielsweise organisierte der Fachrat Sportwissenschaft erneut einen Spendenlauf für den Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Vechta“; oder der Fachrat Mathematik, welcher die Deutsche Fußballmeisterschaft der Mathematik mit rund 600 Teilnehmenden bei uns in Vechta koordinierte.

Der Sport steht auch im Mittelpunkt einer neuen Kooperation: Die Universität hat zusammen mit RASTA Vechta eine Vereinbarung getroffen, sodass Forschung und Lehre sowie der (Leistungs-)Sport profitieren.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre

Verena Pietzner

Prof.in Dr.in Verena Pietzner

Präsidentin der Universität Vechta

Inhalt

UNIVERSUM

- 02 Editorial, Inhalt & Impressum
- 03 Neuigkeiten aus der Universität
- 04 **Titelthema:** Wechselseitiges Lernen
- 12 Vechtaer Alumnus: Hilmar Thiel
- 13 Geschätzter Kollege, leidenschaftlicher Europäer und tatkräftiger Hochschullehrer
- 14 Erfolgsmodell Risikoampel
- 16 News

WISSEN & FORSCHEN

- 06 Wie Buchstaben auf uns wirken
- 07 Toleranz, Gefühle und Moral in der Philosophie

LEBEN & STUDIEREN

- 08 Nachhaltig gestaltet
- 08 Cola-Fontäne und Elefantenzahnpasta
- 09 Berechnend erfolgreich
- 09 Bewegung für den guten Zweck

LEHREN & ARBEITEN

- 10 Begeisterung für Basketball
- 11 „Neue Lebensphase“
- 11 Dialog, Diversität und Demokratie

IMPRESSUM

Herausgeber: Die Präsidentin der Universität Vechta / Redaktion: Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Katharina Genn-Blümlein, Friedrich Schmidt / Layout und Satz: Presse- & Medienbüro Petra Hellmann / Druck: Druckerei B. Heimann GmbH / Kontakt und Vertrieb: Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Driverstraße 22, 49377 Vechta, newsletter@uni-vechta.de / Ausgabe 4, Juli/Aug. / Auflage: 300 / Erscheinungsweise: UniVersum – Der Newsletter der Universität Vechta erscheint alle zwei Monate. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. / Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Bildrechte bei der Universität Vechta / Universität Vechta/Wollstein/bitters.de /Lizenziert nach CC-BY-NC-ND / DOI: 10.23660/voado-440



Prof. Dr. Andrea Teti übergibt mit Kommission den Neunten Altersbericht



Nach 24 Monaten und 17 Sitzungen hat die Neunte Altersberichtskommission den Sachverständigenbericht zum Thema „Alt werden in Deutschland – Vielfalt der Potentiale und Ungleichheit der Teilhabechancen“ an **Bundesseniorenministerin Lisa Paus** (Mitte) übergeben. Prof. Dr. Andrea Teti, Leiter des Fachgebiets Gerontologie – Altern und Gesundheit an der Universität Vechta, ist Mitglied in dieser Kommission und blickt auf seine Kommissionstätigkeit zurück. „Nach Phasen intensiver Zusammenarbeit bin ich froh, dass ein erster großer Meilenstein erreicht ist und der Bericht fristgerecht an die Bundesministerin übergeben werden konnte. Für mich war der Austausch mit Kolleg*innen aus ganz Deutschland zur Situation älterer Menschen und ihrer Möglichkeit, an der Gesellschaft teilzuhaben, sehr bereichernd. Ich werde unsere Zusammenkünfte sehr vermissen, wenn der Bericht endgültig veröffentlicht ist.“ Bis dahin gehe die Arbeit aber noch ein bisschen weiter. Geplant ist, dass die Ergebnisse zur Teilhabe älterer Menschen im Dezember 2024 veröffentlicht werden.

Weitere Infos: neunter-altersbericht.de/

Wilhelm Lohmann im Ruhestand



Rund 35 Jahre hat er an der Universität Vechta und deren Vorgängerinstitutionen gearbeitet. Nun ist Wilhelm „Willi“ Lohmann Ende Juli in den Ruhestand gegangen. Zunächst als Hallenwart tätig, übernahm er ab 2003 die Poststelle. Einer der zentralen Anlaufstellen für viele Beschäftigte der Universität Vechta.

Sechs Präsident*innen und Rektoren habe er miterlebt – ebenso Höhen und Tiefen der Institution. Doch seine Arbeit habe ihm immer Spaß bereitet, so Lohmann. Die Postannahme und der -versand – sowohl extern als auch intern – standen bei ihm auf der Tagesordnung. „Manches Mal musste ich auch beim ordentlichen Verpacken der Pakete helfen“, erinnert sich Lohmann mit einem Schmunzeln. Das habe er sehr gern gemacht – denn „der Kontakt mit den lieben Kollegen und Kolleginnen, hat mir immer sehr viel Spaß bereitet“.

Österreichischer Berufsbildungsforschungspreis für Dr.in Kirsten Rusert



Dr.in Kirsten Rusert (l.) von der Uni Vechta freut sich zusammen mit der zweiten Preisträgerin Dr.in Simone Stütz. Foto: vegeldaniel.com

Das Österreichische Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung hat zum neunten Mal den renommierten Österreichischen Berufsbildungsforschungspreis verliehen. Die auszeichnungswürdige wissenschaftliche Leistung dieses Jahres kommt von Dr.in Kirsten Rusert, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Vechta, deren Arbeit einen bedeutenden Beitrag zur Forschung im Bereich der Berufsbildung von Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung leistet, vor allem auch, weil sie kritische Punkte wie institutionellen Rassismus und die Notwendigkeit für Nachteilsausgleich in Prüfungsordnungen adressiert.

„So wird die Thematik im Kontext der zunehmenden globalen Migration und der Notwendigkeit, inklusive Bildungssysteme zu entwickeln, als besonders relevant eingeschätzt. Die Berücksichtigung des ländlichen Raums sowie Einbeziehung der subjektiven Perspektive der Betroffenen fügen weitere innovative Aspekte hinzu, die in der Forschungsliteratur bisher wenig Beachtung gefunden haben. Der in dieser kumulativen Dissertation aufgespannte theoretische Rahmen adressiert insbesondere Bildungsungerechtigkeit,“ heißt es in der Laudatio.

Am Zentrum für Lehrer*innenbildung der Universität Vechta arbeitet Rusert in Projekten, in denen Studierende Kinder und Jugendliche mit Flucht- und Migrationserfahrung in ihren Lernprozessen unterstützen.

Weitere Infos: uni-vechta.de/zentrum-fuer-lehrerbildung/studium/netword



Unter anderem eine Kräuterspirale entstand durch das Projekt „Senatra – Service Learning und nachhaltige Transformation an Hochschulen“ auf dem Campus.

Wechselseitiges Lernen

Studierende und Partnereinrichtungen tauschen Wissen durch Kooperationsprojekte aus

Service Learning bedeutet „Lernen durch Engagement“. An der Universität Vechta verbinden Studierende Seminarinhalte mit selbst umgesetzten Kooperationsprojekten für Partnereinrichtungen. Aktuell sind – ganz im Sinne des Beitrittes der Universität Vechta zum Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung e. V. (Kasten) – nicht nur Projekte direkt auf dem Campus entstanden. Die Vorhaben hatten auch Auswirkung auf den diesjährigen Stoppelmarkt.

Unter anderem Vereine, Schulen oder kommunale Einrichtungen können Kooperationspartner bei Service Learning-Projekten sein. Dabei ist gegenseitiges Lernen von Studierenden und Partnereinrichtungen sowie die wechselseitige Integration von Praxiswissen und wissenschaftlichem Wissen essentiell.

„Ein Service Learning-Projekt umfasst den Zyklus von Definition, Planung, Durchführung und Evaluation“, erklärt Katrin Hedemann, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Vechta und u.a. für das Management des Science Shops Vechta/Cloppenburg der Hochschule zuständig. „Alle Schritte werden von den Lernenden in Zusammenarbeit mit der Partnereinrichtung durchgeführt. Die Dozierenden des Seminars bereiten in der Regel die Kooperation vor, helfen dabei, die Projekte in einen wissenschaftlichen Kontext einzubetten, begleiten den Prozess und regen die Lernenden zur Reflexion an“, so Alexandra Reith, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Erziehungswissenschaften an der Uni Vechta.

Beispiele für Service-Learning waren auch auf dem diesjährigen Stoppelmarkt im „Alkoholfreien Zelt“ zu finden. So organisierten Studierende des Faches Management Sozialer Dienstleistung zusammen mit dem Sozialdienst Katholischer Frauen e. V. Vechta das erste „Bingo-Frühstück“. Der intergenerationale Austausch stand dabei im Fokus: So konnten sich Jung und Alt auf dem Stoppelmarkt ein kostenloses Frühstück schmecken lassen und bei Spielen einen geselligen Vormittag verbringen. Dazu gehörte – dem Veranstaltungsnamen entsprechend – BINGO; aber auch Sonntagsmaler, bei dem es Song-Titel zu zeichnen galt, stand auf dem Programm. „Die errateten Lieder wurden auch prompt von den rund 40 Teilnehmenden kollektiv nachgesungen“, fassen es die Studierenden sichtlich zufrieden mit dem Verlauf zusammen. Hauptpreise für die siegreichen Teams waren Gutscheine lokaler Anbieter. Eine andere Gruppe versuchte durch Kooperation mit DKMS Deutschland – der ehemaligen Knochenmarkspenderdatei – neue Stammzellenspende zu finden. Nachdem der Test des Konzepts mit Hochschulangehörigen im Juni bereits gut geklappt

hat, freuten sich die Studierenden über eine rege Teilnahme auf dem Stoppelmarkt. Mehrere Dutzend neuer Registrierungen konnten die Studierenden bei der Typisierungsaktion verzeichnen. „Die Interessierten waren begeistert und erkannten die Message von unserer Aktion“, so die Zusammenfassung der Gruppe.

Service Learning hat an deutschen Hochschulen seit den 2000er-Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen und wird seit einigen Jahren auch verstärkt als Methode einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wahrgenommen und angewendet. Die Universität Vechta etabliert und stärkt mit dieser Lehr-Lern-Form Partnerschaften in der Region und trägt zum Wissensaustausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft bei. Über das Service Learning leistet sie Beiträge zur gesellschaftlichen Weiterentwicklung und den Studierenden bietet sie damit zudem Einblicke in die Partnerorganisationen, in Berufsfelder oder Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements. Auch direkt im Dienstleistungsbereich der Universität Vechta selbst: In dem Seminar „Mit Service Learning die Universität nachhaltiger machen – Projekte auf dem Campus“ haben zwei studentische Gruppen im fächerübergreifenden Profilierungsbereich Praxisprojekte umgesetzt. In Kooperation mit dem Gebäudemanagement entstand eine Kräuterspirale auf dem Campus. Ein Büchertauschregal steht darüber hinaus nun in der Universitätsbibliothek. Es ist durch Zusammenarbeit mit dem dortigen Team entstanden. Das Seminar dazu findet im Rahmen des BMBF-geförderten Verbundprojekts „Senatra – Service Learning und nachhaltige Transformation an Hochschulen“ (Kasten) statt. „Wir selbst sind auch immer erstaunt, was für tolle Vorhaben durch Service Learning ent-

stehen“, fasst es Senatra-Projektleiter Prof. Dr. Marco Rieckmann zusammen. „Die Möglichkeiten, Erfolgsbedingungen und Grenzen dieser Lehr- und Lernform untersucht die entsprechende Begleitforschung und leistet damit einen Beitrag zu einem Punkt der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen: die Verwirklichung hochwertiger Bildung.“

Beitritt Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung

Die Universität Vechta ist seit Mai 2024 ein neues Mitglied im Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung e.V. 46 Universitäten und Fachhochschulen aus dem deutschsprachigen Raum sowie weitere assoziierte Mitglieder sind in dem 2009 gegründeten Netzwerk vertreten. Die Mitgliedsuniversitäten fühlen sich dem Ziel verpflichtet, mit ihrer Arbeit in Lehre, Forschung und Transfer das zu stärken. Sie suchen aktiv den Dialog und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren außerhalb der Hochschule.

Öffentliche und gemeinnützige Organisationen sowie Bürgerinnen und Bürger, die an einer Zusammenarbeit interessiert sind, können sich an den Science Shop Vechta/Cloppenburg der Universität Vechta wenden.

Kontakt: Katrin Hedemann

E-Mail: science.shop@uni-vechta.de

Telefon: 04471/948125

Projekt Senatra

Gleich fünf Universitäten – die Universität Vechta, Universität Bremen, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt sowie die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg – haben gemeinsam mit dem studentischen „netzwerk n e. V.“ das Verbundprojekt „Senatra – Service Learning und nachhaltige Transformation an Hochschulen“ gestartet.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das im Oktober 2022 gestartete Projekt bis September 2025 mit rund einer Million Euro. Die Leitung des Verbundprojekts liegt bei der Universität Vechta und wurde von Prof. Dr. Marco Rieckmann,

Professor für Hochschuldidaktik, übernommen. Unter Mitwirkung von Katrin Hedemann und Alexandra Reith werden im Rahmen des Projekts Service Learning-Seminare entwickelt, durchgeführt und begleitend erforscht.

In Senatra sollen die Studierenden zu einer nachhaltigen Gestaltung ihrer Hochschulen sowie einer gesellschaftlichen Transformation im Sinne der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs) beitragen. Zu den 17 SDGs gehören beispielsweise Ziele wie Maßnahmen zum Klimaschutz, Nachhaltige Städte und Gemeinden, Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster und Gesundheit und Wohlergehen.



Wie Buchstaben auf uns wirken

Design-Experte Prof. June H. Park über die Gestaltung von Schriften

Täglich sind wir umgeben von Schriften: Auf Webseiten, Plakaten, in Zeitungen. Dabei bemerken wir meist gar nicht, dass die Schrift das Ergebnis einer gezielten Gestaltung ist und selbst eine eigene Wirkung auf uns hat. Prof. Dr. June H. Park, Fachleiter Designpädagogik, erklärt die wichtigsten Kenntnisse über die Elemente, die uns überall umgeben: die Buchstaben.

Die Gestalt der Schrift hat bestimmte Wirkungen. So unterstützen die Serifen – die „Hütchen“ und „Füßchen“ am Strichende eines Buchstabens – das flüssige Lesen. Das ist der Grund, warum nahezu alle belletristische Literatur, Zeitungen und die meisten Sachbücher in Antiqua – so der Name einer klassischen Serifen-Schrift – gesetzt werden. Serifenlose Schriften stehen dagegen für das fortschrittlich Zeitgemäße. Sie wirken sachlich und klar. Werden Schriften fett oder kursiv gestaltet, heben sie sich durch ihre Strichstärke bzw. Schrägstellung von den Grundschriften ab. Schlanke und dünne Schriften verweisen auf Vergeistigtes, Elegantes oder Edles.

Bei der Schriftgestaltung soll zum einen jeder Buchstabe eindeutig gestaltet werden, zum anderen unter allen Buchstaben einer Schrift die „Familienzugehörigkeit“ erkennbar sein. Viele Grundsätze der Schriftgestaltung können mit der Theorie der Inkorporation erklärt werden, z. B. mit der Inkorporation der Gravitationserfahrung.

In der Abb. 1 fallen jeweils die zweiten Zeichen irritierend auf. Deren obere Teilformen sind größer als die der unteren: Beim Buchstaben E, einer Groteske (Schrift ohne Serifen), ist der obere Binnenraum größer und der Querstrich länger als die anderen. Bei der

Ziffer 8 ist der obere Kreis größer, beim Buchstaben E, einer Antiqua, ist der obere Bereich nicht nur größer, sondern weist auch eine ausladende Serifen auf. Dieses typografische Phänomen beruht auf der menschlichen Erfahrung, dass standfeste Gebilde in der Natur durch Dicke, Größe, Breite, Dichte etc. stabiler im unteren Bereich sind als oben. Wir haben diese natürliche Wahrnehmungserfahrung sozusagen einverleibt. Deshalb empfinden wir die ersten Zeichen als „stabil“.

Eine Schrift erhält ihre Charakteristik durch das Verhältnis zwischen Breite und Höhe, die Strichstärke, den Wechselstrich (Verhältnis zwischen dünnen und dicken Strichen an Buchstaben) u. v. m. Ein bekanntes Beispiel für ein extremes Verhältnis einzelner Werte ist die Schrift Biblica, die 1979 von Kurt Weidemann entworfen wurde und seit 1983 von International Typeface Corporation unter dem Namen ITC Weidemann vertrieben wird. Sie hat u. a. einen großen Mittelbau und einen kleinen Abstand zwischen den Buchstaben, sodass eine mit Biblica gesetzte Bibel nicht nur gut lesbar ist, sondern auch gegenüber einer Bibel mit der Schriftart „Times“ in gleicher Größe 20 Prozent weniger Platz benötigt. Die praktischen Vorteile liegen auf der Hand: eine lesefreundliche, leichte und kostengünstige Druckausgabe.



Abb. 1: Drei Zeichenpaare, einmal richtig und andermal auf dem Kopf gestellt. Foto: June H. Park



Präsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner, PD Dr.in Anna Szyrwińska-Hörig und Habilitationsvater Prof. Dr. Jean-Christoph Merle.

Toleranz, Gefühle und Moral in der Philosophie

PD Dr.in Anna Szyrwińska-Hörig erhält Habilitationsurkunde und spricht im Interview über ihre Arbeit

Nach dem erfolgreichen Abschluss ihres Habilitationsverfahrens im Fach Philosophie an der Universität Vechta hat Privatdozentin Dr.in Anna Szyrwińska-Hörig ihre Urkunde von Präsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner erhalten. Die Begegnung mit dem Andersartigen im 16. und 17. Jahrhundert ist das Thema ihrer Habilitationsschrift. Die Philosophie Immanuel Kants stand hingegen zu seinem 300. Geburtsjahrs im Mittelpunkt ihrer Antrittsvorlesung.

Zu welchem Thema haben Sie in Ihrer Habilitationsschrift geforscht?

Die Anfänge der philosophischen Toleranzlehre standen bei meiner Habilitationsschrift im Fokus. Dabei habe ich mich auf die Philosophie der Renaissance und der Frühen Neuzeit konzentriert. Denn in dieser Zeit begann die philosophische Reflexion über Toleranz. In Europa entstand im 16. und 17. Jahrhundert im Zuge der Reformation eine Vielzahl von Konfessionen, deren Vertreter optimale Formen der Verständigung miteinander ausarbeiten mussten. Die Entdeckung Amerikas wiederum brachte die Europäer mit Vertretern ganz anderer Kulturen und Religionen zusammen. Diese Begegnungen führten zu einem Nachdenken darüber, was Toleranz ist und warum sie so wichtig ist. In meiner Habilitationsschrift verfolge ich den Prozess der Herausbildung der Reflexion über die Toleranz aus philosophischer Perspektive. Es ist den Errungenschaften der damaligen Philosophen zu verdanken, dass Toleranz ein eigenständiges Thema wurde.

Warum haben Sie für die Antrittsvorlesung Kant zu Ihrem „Untersuchungsgegenstand“ gemacht?

Die Philosophie Kants hat die spätere Entwicklung der Philosophie in erheblichem Maße beeinflusst. In meiner Antrittsvorlesung habe ich eine der vielen umstrittenen Fragen zu Kants Theorie gewählt, nämlich die Frage,

inwiefern Kant davon ausgeht, dass Gefühle im Prozess der moralischen Motivation eine bedeutende Rolle spielen. In der Forschungsliteratur wird Kant mitunter als Philosoph charakterisiert, der den Gefühlen für die moralische Motivation keine wesentliche Bedeutung beigemessen habe. Ich habe dargelegt, dass eine eindeutige Bewertung von Kants Position eine anspruchsvollere Aufgabe ist, als es auf den ersten Blick erscheint.

Inwieweit ist die Denkweise Kants heute aus ihrer Sicht (noch) relevant?

Zwischen dem Denken der Aufklärungszeit und dem heutigen Denken gibt es viele Unterschiede. Was Kants Weltbild von dem heutigen unterscheidet, ist beispielsweise sein aufklärerischer Optimismus in Bezug auf den Fortschritt der Menschheit oder das Zustandekommen des ewigen Friedens. Dennoch gibt es Elemente seiner Philosophie, die noch heute aktuell sind. Dazu gehört zum Beispiel der Respekt vor der Kraft der menschlichen Vernunft und Rationalität. Es ist wichtig, sich bewusst zu machen, dass wir das, was wir heute sind, früheren Epochen verdanken, und es lohnt sich daher immer darüber nachzudenken, welche Konzepte der Geschichte der Philosophie uns als wertvoll und fruchtbar erscheinen.

Gesamter Beitrag: uni-vechta.de/news



Nachhaltig gestaltet

Sommerakademie bietet Workshops zu Design, Kunst sowie Handwerk

Die beliebte Sommerakademie des Faches Designpädagogik ist Anfang August mit einer Modenschau auf dem roten Teppich zu Ende gegangen. Neben den selbstgestalteten Kleidungsstücken bestaunten Gäste am Abschlusstag auch weitere künstlerische Arbeiten der Kinder und Jugendlichen. Studierende des Faches hatten verschiedene Angebote vorbereitet und unter der Leitung von Traugott Haas und Dr. Stefan Scheuerer durchgeführt. So konnten die zukünftigen Lehrkräfte erste Erfahrungen für die spätere Arbeit in der Schule sammeln und didaktisch reflektieren. Ein thematischer Schwerpunkt lag auf der nachhaltigen Bildung. Dabei setzten sich die Kinder mit Fragen

zu ihrer Zukunft theoretisch wie praktisch auseinander oder gestalteten aus aussortierten Kleidern und Stoffen Upcyclingmode. Aber auch das Arbeiten mit Papier und Draht zur Gestaltung einer Unterwasserwelt oder von Schmuck und anderen Objekten sowie die Vielfalt zeichnerischer und malerischer Techniken standen auf dem Programm.

Dank gelte den Unterstützenden der diesjährigen Sommerakademie wie der Universitätsgesellschaft Vechta e.V. und dem Gulfhause Vechta, das leihweise Nähmaschinen zur Herstellung der Upcyclingmode zur Verfügung stellte, so Scheuerer.

Cola-Fontäne und Elefantenzahnpasta

Experimente beeindrucken Kinder im Chemie-Labor



„Kleine Forscher im Chemie-Labor“ hieß eine Veranstaltung des Ergänzungsbereichs Chemie im Fach Biologie im Rahmen des Ferienprogramms der Stadt Vechta. So konnten Kinder im Alter zwischen 7 und 10 Jahren unter der Betreuung von Studierenden naturwissenschaftliche Experimente durchführen. Cola-Fontäne und Elefantenzahnpasta durften dabei nicht fehlen.

Durch eigenes Experimentieren konnten teilnehmende Kinder naturwissenschaftlichen Phänomenen auf die Spur kommen. Beispielsweise wurde „Elefantenzahnpasta“ hergestellt. Dabei entstand aus wenigen Zutaten plötzlich ein sehr voluminöser Schaum. Ebenso hat die Höhe der Cola-Fontäne beeindruckt, bei dem das kohlenstoffhaltige Getränk durch die Zugabe eines Bonbons aus der Flasche emporschießt. Zusammen mit Wilhelm Frühling, Akademischer Oberarzt im Ruhestand und im vergangenen Semester im Modul mit einem Lehrauftrag ausgestattet, sowie mit Unterstützung von Kornelia Nortmann, chemisch-technische Assistentin, organisierte Dr.in Mihaela Jönsson, wissenschaftliche Mitarbeiterin die Veranstaltung. „Die Zusammenarbeit des Ergänzungsbereichs Chemie der Universität Vechta mit dem Haus der Jugend im Rahmen des Ferienpasses besteht seit 2006 und könnte im nächsten Jahr über das Verbundprojekt MINT4YOUTH auch Kinder der Landkreise Cloppenburg, Diepholz und Vechta erreichen“, so Jönsson.



Einige der helfenden und mitspielenden Studierenden der Universität Vechta.

Berechnend erfolgreich

Fachrat setzt erfolgreich die Deutsche Fußballmeisterschaft der Mathematik um

Knapp 600 Studierende von rund 30 Hochschulen sind zur dreitägigen „Deutschen Fußballmeisterschaft der Mathematik“ (DFM) an der Universität Vechta zusammengelassen. Die erste Damenmannschaft der Universität Vechta gewann im Finale gegen die Zweite; bei den Herren holte sich Flensburg den Sieg. Der Fachrat Mathe organisierte die DFM.

Der Austausch und die Planung vor Ort seien reibungslos gelaufen, sagte Fachratsvorsitzender Tobias Arfmann, der zusammen mit Marcel Wilhelm, Till

Steinkämper und Mathis Abeling die Haupt-Organisationsgruppe bildete. „Der Dank gilt dem AstA und den Mitarbeitenden des Dezernats 4, der Fakultät II und des Präsidialbüros.“ 80 Studierende der Uni Vechta unterstützten bei der Umsetzung. „Ohne sie wäre die DFM ebenso nicht möglich gewesen“, ist sich Arfmann sicher. „Ein weiterer Dank gilt dem SFN Vechta.“ Denn auf dessen Fußballplätzen und dem Sportplatz der Uni konnten die Spiele stattfinden.

Mehr dazu: uni-vechta.de/news

Bewegung für den guten Zweck

Spendenlauf erzielt 1533 Euro für den Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Vechta“

115 Studierende der Universität Vechta sind an den Start gegangen, um bei einer Aktion des Fachrats Sport Spenden für „Hilfe für krebskranke Kinder Vechta e.V.“ zu erlaufen.

Im vierten Jahr seit Bestehen rief der Fachrat Sport zur Beteiligung auf. Drei unterschiedliche Strecken standen dabei zur Wahl: Sowohl 1,2 als auch 3 Kilometer sowie die 4x400-Meter-Staffel. „Zusätzlich gab es eine Tombola mit tollen Preisen sowie einen Würstchen- und Kaltgetränkverkaufstand, dessen gesamter Gewinn ebenfalls gespendet wurde“, so Laura Haßelmann, erste Fachratsvorsitzende. Ohne die entsprechenden Sponsoren sei dies nicht möglich gewesen. „Der Dank gilt der AOK, Autohaus Ahlers,



der Banane, Gino's Café, Jade Gaden, MISINI, REWE, Olympia und der Volksbank Vechta eG.“ Trotz strömenden Regens sei auf die Studierenden der Universität Vechta Verlass, so Haßelmann. „Wir konnten mit Hilfe der Laufenden insgesamt 1533 Euro spenden. Wir sind sehr dankbar für alle, die da waren und freuen uns auf nächstes Jahr.“



Nach dem Unterzeichnen des Vertrags wurden noch ein paar Körbe geworfen. V. l.: Managing Director Raphael Dornieden, Prof.in Dr.in Petra Wolters, Prof.in Dr.in Verena Pietzner, Rasta Geschäftsführer Lukas Middendorf und Studiengangskoordinator Thore Eilers.

Begeisterung für Basketball

Universität Vechta und RASTA Vechta gehen Kooperation ein

Profi-Basketball trifft universitäre Forschung und Lehre: Der Bundesligist RASTA Vechta hat mit der Universität Vechta eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Sowohl Studierende, Sportlerinnen sowie Sportler, Forschung und Lehre als auch der Sport selbst profitieren.

„Die Kooperation ist ein wunderbarer Schritt, Forschung und Lehre an der Universität Vechta noch attraktiver zu gestalten“, meint Prof.in Dr.in Verena Pietzner. „Wir freuen uns sehr, dass wir durch die Kooperation mit der Universität Vechta den Sport in der Region noch einmal weiter nach vorne bringen können“, sagt Lukas Middendorf, Geschäftsführer der RASTA Vechta Sport-Marketing GmbH. Die Zusammenarbeit soll dazu beitragen, das Bewusstsein für die Bedeutung von Sport und Bewegung in der Gesellschaft zu schärfen. Durch die Verbindung von praktischer Erfahrung im Leistungssportbereich und akademischer Forschung und Lehre im Bereich der Sportwissenschaft sollen innovative Ansätze entwickelt werden, um Sport und Bildung erfolgreich miteinander zu verknüpfen. RASTA Vechta und die Universität Vechta wollen durch kooperative Maßnahmen insbesondere im Bereich der Sportwissenschaft die Qualifizierung angehender Lehrkräfte und Fachkräfte stärken und auf diesem Wege Impulse für die Förderung des Sports setzen. „Wir freuen uns, dass mit der Universität Vechta und RASTA Vechta zwei große Akteure der Region miteinander kooperieren“ so der Studiengangskoordinator der Sportwissenschaft an der Universität Vechta Thore Eilers. Die Studienfachsprecherin Prof. Dr. Petra Wolters führt weiter aus: „Durch diese Kooperation

wird eine engere Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Spitzensport ermöglicht.“

Konkret bedeutet dies unter anderem, dass Mitwirkende von RASTA Vechta in praktischen als auch theoretischen Modulen der Universität Vechta ihre Expertise einbringen. Auch Besuche von Spielern oder Trainern der Profimannschaften sind möglich. Neben dem praktischen Sport sollen auch fachübergreifende gesellschaftliche Themengebiete wie „Sport und Nachhaltigkeit“, „Sport und Gesundheit“ oder „Sport und Ethik“ Kooperationsfelder bilden. Studierende können darüber hinaus zukünftig auch Abschlussarbeiten in Kooperation mit RASTA Vechta schreiben, dort Praxiserfahrungen sammeln oder Zertifizierungen und Lizenzen als Trainer*innen erhalten. Sportler von RASTA Vechta könnten nach derzeitigen Plänen hingegen an Lehrveranstaltungen der Universität Vechta teilnehmen, sodass sich Leistungssport und Studium besser vereinen lassen. Weitere gemeinsame Projekte und Initiativen, welche sowohl in Forschung und Lehre als auch für die Unterstützung der Region wertvoll sein können, sind dabei nicht ausgeschlossen – ganz im Gegenteil: Die Kooperation steht gerade in den Startblöcken. Die Zusammenarbeit soll dauerhaft weiter auf- und ausgebaut werden.

„Neue Lebensphase“

Die Universität Vechta begrüßt neue Auszubildende 2024

Viele Betriebe sind auf der Suche nach ausgebildeten Fachkräften. Die Universität Vechta stellt sich diesem Problem und bildet ihre eigenen Fachkräfte von morgen selbst aus. Die Suche nach neuen Talenten in den Ausbildungsberufen „Kaufleute für Büromanagement“ und „Fachinformatiker*in – Systemintegration“ war wieder erfolgreich. Zum 1. August konnte die Universität vier Kandidaten*innen für eine Ausbildung gewinnen. „Wir freuen uns, mit Samir Alkhal, Fabian Süttmann und Lilly Witt, neue Kaufleute für Büromanagement und mit Erik Harms das Berufsbild Fachinformatiker – Systemintegration ausbilden zu können“, sagt die Ausbildungsleiterin für die IHK-Berufe an der Universität Vechta, Silke Bullermann. „Wir wünschen allen neuen Auszubildenden einen guten Start in ihre neue Lebensphase.“

Gleichzeitig laufen die Vorbereitungen für die Bewerbungsphase der Ausbildungsplätze 2025 für die



Lilly Witt, Silke Bullermann (Ausbildungsleiterin IHK-Berufe), Erik Harms, Fabian Süttmann, Jürgen Kolde (Ausbildungsleiter der nicht IHK-Berufe), Samir Alkhal

Berufsbilder „Kaufleute für Büromanagement“ sowie „Verwaltungsfachangestellte*r“. Ab Mitte September startet die reguläre Bewerbungsphase.

Weitere Infos: karriere.uni-vechta.de/berufsausbildung

Dialog, Diversität und Demokratie

International Office veranstaltet Fortbildung für (angehende) Lehrkräfte

Wie können Lehrkräfte ihren Schüler*innen Wertschätzung gegenüber gesellschaftlicher Vielfalt vermitteln und ihre demokratische Grundhaltung stärken? Dieser Frage widmete sich eine Fortbildung, die das International Office (IO) organisiert hat.

Die 20 Teilnehmerinnen aus Deutschland, Georgien, der Republik Moldau und der Ukraine studieren Lehramt oder sind als Lehrerinnen an Schulen oder in der Lehramtsausbildung an Universitäten tätig. Gemeinsam mit universitätsinternen und externen Expert*innen diskutierten sie, wie sie ihren Unterricht interkulturell sensibel, rassismuskritisch und partizipativ gestalten können, um den Bedürfnissen einer heterogenen Schülerschaft gerecht zu werden und junge Menschen dabei zu unterstützen, ihrerseits zur Stärkung einer offenen und demokratischen Gesellschaft beizutragen.

„Georgien, die Ukraine, Moldau – all diese Länder streben eine Mitgliedschaft in der Europäischen Union



Foto: © International Office

an“, betont Dr. Maia Palavandishvili, Deutschdozentin an der Georgischen Technischen Universität Tiflis. Die Universität Vechta habe „ein herzliches und einladendes Treffen organisiert, das Verständnis fördert und Brücken zwischen den Nationen baut.“

Die Fortbildung ist Teil eines Projekts des IO, gefördert vom DAAD aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).



Vechtaer Alumnus: Hilmar Thiel

Hilmar Thiel ist im Emsland aufgewachsen und zur Schule gegangen. An der Universität Vechta absolvierte er ein Lehramtsstudium. Mittlerweile arbeitet der 47-Jährige am Regionalen Landesamt für Schule und Bildung Osnabrück, wo er als Fachberater für Unterrichtsqualität (FBUQ) für Schulen in der Region Emsland/Grafschaft Bentheim tätig ist.

Wieso haben Sie sich entschlossen in Vechta zu studieren? Was war Ihr Berufswunsch zu Beginn Ihres Studiums?

Nach meinem Grundwehrdienst war es mir wichtig, zeitnah mit meinem Studium zu beginnen. Die Universität Vechta bot mir die Möglichkeit, im Sommersemester zu starten. Zudem folgten einige Freunde demselben Weg. Zu Beginn meines Studiums entschied ich mich für das Grundschullehramt, wechselte jedoch nach dem zweiten Semester zum Realschullehramt. Besonders interessiert haben mich die Fächer Englisch und Sport.

Wie war Ihr Weg/Werdegang zur jetzigen Stelle? Welche weiteren Tätigkeiten üben Sie aus? Welche Erfahrungen haben sie mit dem ausländischen Schulsystem gesammelt?

Meine berufliche Laufbahn begann als Referendar im Studienseminar Verden und der Arbeit am Schulzentrum Oyten (heute IGS Oyten). Nach dem Referendariat kehrte ich ins Emsland zurück und arbeitete an drei verschiedenen Oberschulen. 2013 übernahm ich die Position des Didaktischen Leiters an einer Grund- und Oberschule, wo mein Interesse an der Schul- und Unterrichtsentwicklung geweckt wurde. Im weiteren Verlauf war ich kommissarischer Schulleiter und übernahm temporär die Aufgaben eines Konrektors an einer anderen Schule.

2021 wechselte ich zum Regionalen Landesamt für Schule und Bildung Osnabrück, wo ich als Fachberater für Unterrichtsqualität (FBUQ) für Schulen in der Region Emsland/Grafschaft Bentheim tätig bin. In dieser Rolle unterstütze ich Schulen bei der Unterrichtsentwicklung und arbeite in einem Regionalem Beratungsteam, das neben meiner Profession aus Fachkräften der Schulentwicklungsberatung, der Evaluation sowie der Schulpsychologie besteht. Zudem bin ich in landesweiten Netzwerken aktiv und koordiniere unter anderem die Arbeit der schulformbezogenen Fachberaterinnen und Fachberater im Bereich der Primar- und Sekundarstufe - I. Außerdem arbeite ich an Projekten für das Niedersächsische Kultusministerium.

Wenn ich an mein Studium zurückdenke, denke ich gerne an:

... den Zusammenhalt unter meinen Kommilitonen, die Seminare und das lebendige Studentenleben im Wohnheim. Die Universität Vechta eröffnete mir zahlreiche Möglichkeiten, darunter die Tätigkeit als „Assistant Teacher“ in England sowie die Teilnahme an internationalen Austauschprogrammen in Frankreich und den USA. Zudem war ich als studentische Hilfskraft im Bereich Sportwissenschaft aktiv, leitete Sportgruppen und war im Filmclub tätig.

Das komplette Interview: uni-vechta.de/alumni



Geschätzter Kollege, leidenschaftlicher Europäer und tatkräftiger Hochschullehrer

Ein Nachruf auf Prof. Dr. Peter Nitschke – gestorben am 17. Juli 2024

Die Universität Vechta trauert um Professor Dr. Peter Nitschke, der plötzlich und unerwartet am 17. Juli 2024 im Alter von 62 Jahren verstorben ist.

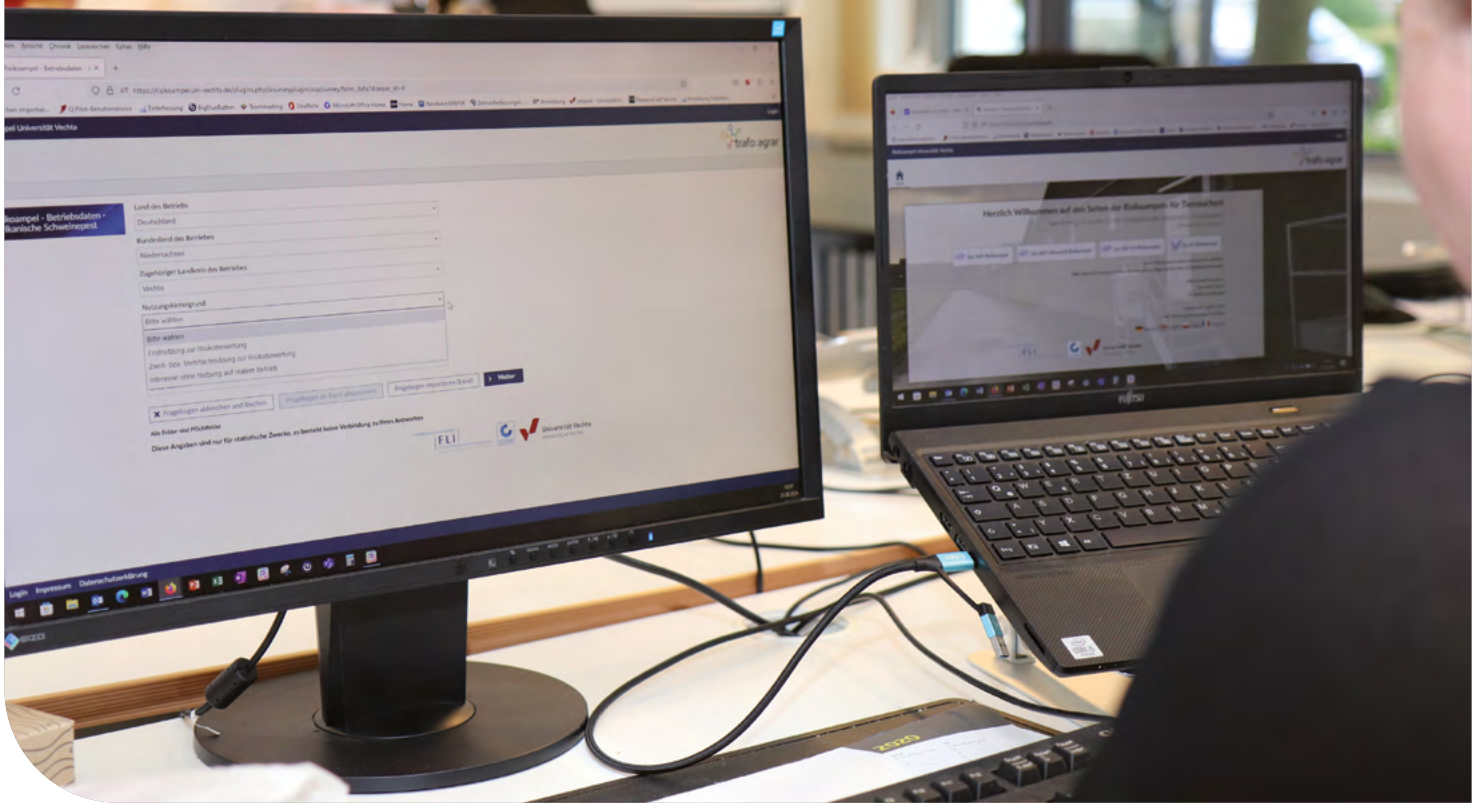
Peter Nitschke war seit 1997 Professor für „Wissenschaft von der Politik“ an der Universität Vechta beziehungsweise in deren Vorgängerinstitution. Mit seinen Forschungen auf dem Gebiet der politischen Theorie und Ideengeschichte, der Europäischen Integration und zu dem Politikfeld Innere Sicherheit und Globalisierung hat er die Politische Theorie in Deutschland geprägt. Als Mitherausgeber des Jahrbuchs Politisches Denken (seit 2014) und Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung des politischen Denkens (seit 2019) legte er einen Schwerpunkt seiner Tätigkeit auf das politische Denken der Frühen Neuzeit. Darüber hinaus war er seit 2022 Leiter und Sprecher der Sektion für Politische Wissenschaft und Kommunikationswissenschaft der Görres-Gesellschaft.

Peter Nitschke war überzeugter Europäer und engagierte sich politisch für die friedliche, freiheitliche und demokratische Vereinigung der europäischen Völker.

»Mit dem Tod von Prof. Dr. Peter Nitschke verliert die Universität Vechta einen engagierten Hochschullehrer und prägenden hochschulpolitischen Akteur.«

Seit seiner Berufung engagierte sich Prof. Dr. Peter Nitschke für den Hochschulstandort Vechta auf vielfältige Weise auch in der Hochschulselbstverwaltung. An der Hochschule und späteren Universität Vechta wirkte er als Prodekan des Fachbereichs „Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften“ (1997-1998), Gründungsdirektor des Instituts für Sozialwissenschaften (2000-2004), Vizepräsident für Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (2002-2004), Direktor des Instituts für Sozialwissenschaften und Philosophie (2010-2012) und Dekan der vorherigen und neuorganisierten Fakultät II (2017-2021, seit 2023). Als langjähriges Mitglied des Senats trug Prof. Dr. Peter Nitschke maßgeblich zur positiven Entwicklung der Universität Vechta durch seine kollegiale, debattierfreudige und kompetente Stimme in diesem zentralen Hochschulorgan bei.

Die Universität Vechta wird Peter Nitschke als geschätzten Kollegen, leidenschaftlichen Europäer und tatkräftigen Hochschullehrer in bester Erinnerung halten und sein Andenken auf dem Campus wahren. Unsere Gedanken sind in dieser schweren Zeit bei seiner Familie und seinen Angehörigen.



Erfolgsmodell Risikoampel

Internationale Tierseuchen-Prävention durch Online-Tool

Was vor fünf Jahren mit einem ersten Modell gestartet ist, ist mittlerweile ein zentraler Baustein bei der Eindämmung von Tierseuchen. Dr. rer. nat. Barbara Grabkowsky und Dr. med. vet. Maria Gellermann von der Koordinierungsstelle Transformationsforschung agrar Niedersachsen haben 2019 die „ASP-Risikoampel“ veröffentlicht. Dabei handelt es sich um eine stetig aktualisierte Online-Plattform auf welcher schweinehaltende Betriebe durch einen Fragebogen eine kostenlose, anonyme und individuelle Risikoeinschätzung für den Eintrag der Afrikanischen Schweinepest (ASP – siehe Kasten) erhalten können. Mittlerweile gibt es weitere Risikoampeln: eine Version für schweizerische Betriebe (seit 2020) und eine für den Eintrag der ASP in den Offenstall (2024). Bereits 2018 entstand durch Kooperationen eine „AI-Risikoampel“ zum Thema Geflügelpest für geflügelhaltende Betriebe, die auf Grabkowskys Dissertation an der Universität Vechta aus dem Jahr 2010 beruht. Angeboten werden die Online-Tools auf Deutsch, Englisch, Polnisch und Französisch. Derzeit ist eine Biosicherheitsampel für Rinderhaltungen in der Entwicklung. Geplant ist ferner eine Ampel für Kleinst-, Hobby- und Rassegeflügelhaltungen sowie eine Übersetzung der Ampel in weitere Sprachen.

In Deutschland ist die Biosicherheit nicht nur gesetzliche Pflicht gemäß dem Tiergesundheitsgesetz sowie in EU-Verordnungen enthalten, sondern ein wesentlicher Beitrag zum Tierschutz und Tierwohl. „Biosicherheit schützt nicht nur den einzelnen Betrieb und damit jedes einzelne Tier sondern letztendlich die gesamte Branche“, fasst es Grabkowsky zusammen. Der Erfolg hänge entscheidend davon ab, wie konsequent und systematisch die entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen täglich im Betrieb umgesetzt werden. Dazu beitragen können die Risikoampeln, so Gellermann. Biosicherheit geht dabei weit über einfache Hygienemaßnahmen hinaus. Sie umfasst die gesamte Organisation eines Betriebes, von der Haltung der Tiere über

den Transport bis hin zur Entsorgung von Abwässern und Mist. Ein effektives Biosicherheitskonzept muss alle potenziellen Eintragswege von Krankheitserregern identifizieren und entsprechende Präventionsmaßnahmen in die betrieblichen Abläufe implementieren. Die Risikoampeln stellen einen Spiegel zur Reflektion dar – denn im eigenen Betrieb herrscht oft eine Betriebsblindheit, mit der potenzielle Eintragswege nicht selbst identifiziert werden können.

Nach Ausfüllen der Startmaske, in der Betriebsgröße, Produktionstyp, Tieranzahl und Nutzungshintergrund einzugeben sind, startet die Online-Abfrage. Wie in einem virtuellen Betriebsrundgang werden alle

relevanten Bereiche innerhalb von drei Kategorien systematisch im Multiple-Choice-Modus abgefragt: Bei der „**Lage des Betriebs**“ geht es um die äußeren Voraussetzungen. Unter anderem: Halten die Betriebe ihre Tiere in einem geschlossenen Stallgebäude oder in einem Offenfrontstall beziehungsweise Stall mit Auslauf? Und gibt es in der Nähe des Betriebs weitere Ställe, Schlachthöfe, Viehverladestellen oder Biogasanlagen? Bei den Fragen zur „**Abgrenzung des Betriebs**“ steht das Personal und die Abschirmung des Bestands im Mittelpunkt. Hat das Personal Kontakt zu anderen Viehbetrieben? Gibt es einen Pausenraum? Und wie ist die Entsorgung von Speiseabfällen und Proviant-Resten geregelt? Erfragt wird auch, ob es ein Wegekonzept gibt, für Fahrzeuge aber auch für Besucher*innen. Auch das Vorhandensein und die Nutzung einer Hygieneschleuse ist ein wichtiger Faktor. Im Bereich „**Arbeitsabläufe und Management im Betriebsalltag**“ dreht sich alles um die Bereiche Futter und Fütterung, Mist und Gülle, Tiertransporte und Kadaverentsorgung sowie schließlich die Reinigung und Desinfektion sowie Schädlingsbekämpfung.

Die Ergebnisse der Ampeln: Unmittelbar nach der Abfrage erhalten nutzende Betriebe eine detaillierte Risikoanalyse über alle Einzelkategorien sowie ein errechnetes Gesamtergebnis für den Betrieb, welches auch grafisch in Form einer Ampel dargestellt wird. Als weiteres Ergebnis gibt das Programm eine Tabelle mit Optimierungshinweisen und Vorschlägen zur Umsetzung aus. Das Besondere: Diese Tabelle zeigt nur die

zu optimierenden Bereiche an – und die Aufzählung ist individuell entsprechend der epidemiologischen Relevanz der aufgeführten Risikofaktoren priorisiert.

Doch worauf beruhen Inhalte der ASP-Risikoampel und die Risikobewertung der ermittelten Faktoren? „Wir wollten weg von der analogen Standard-Checkliste“, erklärt Gellermann. „Die Entwicklung eines dynamischen Fragebogen-Tools war das Ziel, welches auf Basis einer betriebsindividuellen Risikoanalyse kurze Erklärungen und praxisgerechte Lösungsvorschläge anbietet.“ „Kernstück ist eine mehrstufige Delphi-Befragung eines interdisziplinären Panels von Expertinnen und Experten aus tierärztlicher und landwirtschaftlicher Praxis, aus Veterinärbehörden, Unternehmen und Verbänden sowie aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern“, fügt Grabkowsky an.

Dabei dient die Risikoampel nicht nur als Diagnoseinstrument, sondern auch als Schulungs- und Beratungswerkzeug. Durch die detaillierte Analyse der Betriebsabläufe und die Identifikation von Risikofaktoren können Landwirt*innen und Berater*innen gemeinsam Strategien zur Verbesserung der Biosicherheit entwickeln und umsetzen. „Die regelmäßige Nutzung des Tools trägt dazu bei, das Bewusstsein für Biosicherheitsmaßnahmen zu schärfen und eine kontinuierliche Verbesserung der Betriebsabläufe zu gewährleisten“, so Grabkowsky.

Zu den Risikoampeln: risikoampel.uni-vechta.de

ASP und HPAI

Die **Afrikanische Schweinepest** (ASP) ist eine hochansteckende und unheilbare Virusinfektion, die ausschließlich Schweine befällt und fast immer zum Tod der infizierten Tiere führt. Seit 2014 verbreitet sie sich in Europa. 20 von 27 EU-Staaten gelten dabei als ASP-positiv. In Deutschland sind Fälle der ASP bei Wildschweinen in Brandenburg, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern sowie seit Mitte Juni 2024 in Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg nachgewiesen worden. Einzelne Ausbrüche bei gehaltenen Schweinen gab es bisher in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Baden-Württemberg, Niedersachsen und Hessen. Auch die **Hochpathogene Aviäre Influenza** (HPAI), die sogenannte Geflügelpest, stellt eine enorme Bedrohung dar. Zunächst als Vogelgrippe in wilden Wasservögeln – als natürliche Reservoirwirte – vorkommende Infektionskrankheit,

verursacht auch bei Hausgeflügel kaum bis nur milde Krankheitssymptome. Allerdings können die Viren spontan zu einer hochansteckenden Form, der HPAI, mutieren. Geflügelpest verläuft bei Geflügel mit schweren allgemeinen Krankheitszeichen und ist tödlich für die Tiere. Die Krankheit kann bei einer hohen Infektionsdosis auch auf den Menschen übertragen werden. Zurzeit habe der hochansteckende Stamm des Virus eine Pause eingelegt. Das Friedrich-Loeffler-Institut schreibt: „Seit Mitte Februar 2024 sind die Meldungen über Ausbrüche bei Hausgeflügel und Fälle bei Wildvögeln weltweit stark zurückgegangen“. Derweil nimmt die Bedeutung der Vogelgrippe für die industrielle Tierhaltung andere Dimensionen ein. In den USA tritt seit Ende März Vogelgrippe vom Typ H5N1 in Milchviehbetrieben auf.

News

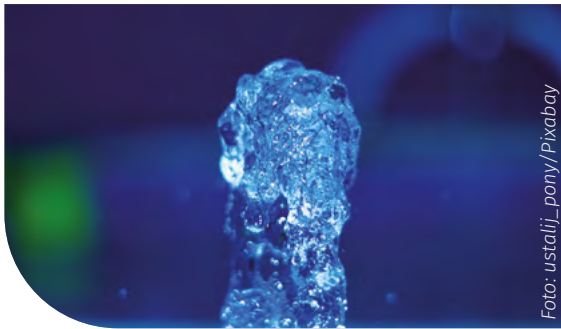


Foto: ustalij_pony/Pixabay

Gemeinsam die zukünftige Wassernutzung in Vechta gestalten

Das Projekt „Wasservision Vechta“ will auf einen nachhaltigen und bewussten Umgang mit der Ressource Wasser aufmerksam machen. Hierbei wird eine Vision für die Wassernutzung gemeinsam mit den Menschen der Region Vechta erarbeitet und visualisiert.

Der Termin der Auftaktveranstaltung für alle Interessierten ist der 29. Oktober 2024 von 15 bis 18 Uhr. Der Ort wird noch bekannt gegeben.

Das Projekt bietet bis August 2025 unter anderem eine Veranstaltungsreihe zum Schutz- und Gemeingut Wasser an, mit dem Ziel, eine kollektiv getragene Vision für ein kooperatives Wasserschutz-, Wassernutzungs- und Wasserlandschaftskonzept im Landkreis Vechta zu entwickeln.

Es wird vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur mit rund 120.000 Euro gefördert. Ebenso stellen der Landkreis Vechta und der Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV) jeweils 8.750 Euro zur Verfügung. Hierdurch kann die Zusammenarbeit zwischen Prof. Dr. John-Oliver Engler und Prof.in Dr.in Jana Zscheischler von der Universität Vechta, Dr.in Barbara Grabkowsky und Lisa Grützmaker vom Verbundtrafo:agrar, Kay Schönfeld vom OOWV sowie Matthias Galle in Stellvertretung des Landkreises Vechta ermöglicht werden.

Um Anmeldung per E-Mail an die Projektkoordinatorin lisa.gruetzmacher@uni-vechta.de wird gebeten.



Foto: KI-generiert

Künstliche Intelligenz einfach ausprobieren

Das Medienkompetenzzentrum Vechta (MKV) des Landkreises und der Universität Vechta freut sich, dass KI-Café ab dem 04.09.2024 monatlich anbieten zu können, um weiterhin mit allen Interessierten einen regelmäßigen offenen Austausch zum Thema Künstliche Intelligenz zu führen.

Das MKV möchte die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten von KI zugänglich machen und einen spannenden Dialog fördern. Wie schon beim ersten KI-Café gibt es verschiedene Ausprobierstationen, an denen unterschiedliche KI-Technologien und -Anwendungen selbst erprobt werden können. Dabei freuen sich die MKV-Ansprechpartner*innen darauf, aufkommende Fragen zu beantworten und Einblicke in die Funktionsweise und das Potenzial von KI zu geben.

Unsere Stationen:

- Texte & KI: Erstellung von KI-generierten Texten
- Bilder & KI: Erstellung von KI-generierten Bildern
- Networking: Knüpfen Sie Kontakte zu Forschenden und Fachleuten

Das MKV-Team freut sich auf einen offenen und interessanten Austausch bei Kaffee und Keksen. *Weiteres Infos: mkv-vechta.de/*

KI-Café Termine 2024:

- 04.09.2024
- 02.10.2024
- 06.11.2024
- 04.12.2024

Zeit: 15:00 - 16:00 Uhr

Ort: MKV, Justus-von-Liebig-Schule Vechta, Kolpingstraße 17, 49377 Vechta

UNI-NEWS INS MAILFACH

Aktuelle Informationen sind auch im abonnerbaren Newsroom zu finden: uni-vechta.de/news